



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920**

513 (12.11.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-194298](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-194298)



sich um diese Zeit von der Dnjepr-Mündung, gegenüber Cherson am linken Ufer des Dnjepr aufwärts bis Alexandrowitz, von dort nach Südosten hin bis Berdjansk am Wolowischen Meer. Somit besaß Wrangel außerhalb der Halbinsel Krim ein Gebiet, das fast um die Hälfte größer war als diese. In militärischer Hinsicht war die strategische Gestaltung infolge seiner vorteilhaften, als beide Flanken bedroht waren. Die Dnjepr-Front war 250 Kilometer, die Strecke Alexandrowitz-Berdjansk fast 200 Kilometer lang, wobei Alexandrowitz die Spitze eines weit nach Norden hin auspringenden Dreiecks bildet, dessen Schenkel willkommene Angriffsziele für die Umfassungen durch die bolschewistische Heere sind.

Nachdem der Vorstoß nach Riga mit Polen zustande gekommen war, ließ Trotski alle an der polnischen Front abkömmlichen Truppen gegen Wrangel abgehen, auch angeblich drei Armeekorps, vier Reiterdivisionen und mehrere selbständige Abteilungen aus Turkestan heranziehen. Der Angriff wurde in fünf Armeegruppen geführt: je zwei gegen die Flanken, eine gegen die Front des Gegners. Die Flankenspitzen richteten sich im Westen über den Dnjepr bei Boristaw und Kikopol, im Osten auf Meistopol und langs der Wolowischen Küste, in der Front gegen die feindliche Spitze bei Alexandrowitz. Es ist klar, daß der Flankendruck, namentlich derjenige im Osten, höchst empfindlich wirken mußte, sobald er von überlegenen Kräften ausgeführt wurde. Die Bolschewisten aber verfügten über eine sehr bedeutende Überlegenheit, die zwar zahlenmäßig nicht genau feststeht, aber doch wohl mindestens wie 5 zu 1 geschätzt werden muß.

Wrangel besitzt zwei Arten von Truppen: sehr gut ausgebildete, vortrefflich bewaffnete, sicher geführte Kerntruppen und lose Aufgebote, die aus demobilisierten Bauern und Kosaken bestehen. Er hat einen Rückhalt an dem französischen Geschwader des Schwarzen Meeres, das allerdings zu Landunternehmungen nennenswerte Kräfte kaum abgeben kann.

Die Ereignisse haben sich bisher so abgepielt, daß Trotski den Versuch gemacht hat, keine große Zahlenüberlegenheit zu einer vollständigen strategischen Ummantelung des Feindes zu benutzen. Alles, was sich nordwärts der Landenge von Beresop befand, sollte von links und rechts her abgeschnitten und eingekesselt werden, worauf die Landenge, die nur sieben Kilometer breit ist und in allen Richtungen um die Krim eine entscheidende Rolle gespielt hat, durchstoßen werden sollte. Wrangel hat diese Landenge seit Monaten durch starke Befestigungen schließen lassen. Erst wenn sehr starker Frost einsetzt und das faule Meer (Sowach) im Osten der Landenge gangbar macht, wird die Verteidigung erschwert sein. Es ist nicht zu bezweifeln, daß Wrangel bei der Krimung Lauriens, nördlich der Krim, vom 27. Oktober bis 2. November erhebliches Material und einen Teil seiner letzten unregelmäßigen Aufgebote verloren hat. Es ist ihm jedoch gelungen, selbst in die Stellungen am Beresop zu entkommen und dort dem Nachdrängen des Sowjetheeres rechtzeitigen und erfolgreichen Widerstand zu leisten, den Trotski nicht so schnell, wenn überhaupt, wird überwinden können. Die von Roskau verbreiteten Siegesnachrichten sind also unbedingt übertrieben. Allerdings hat Wrangel das Laurische Festland aufgeben müssen. Allein seine militärische Kraft ist noch keineswegs gebrochen. Die Lage des Bolschewismus selbst aber erscheint durch die überall in Rußland ankommenden Gegenbewegungen viel mehr gefährdet, denn je zuvor.

Paris, 11. Nov. (W.B.) Die ukrainische Friedensdelegation in Paris dementiert die Nachricht, General Petljura sei von General Pamiento festgenommen worden.

**Der Krieg im Orient.**

Paris, 11. Nov. (W.B.) Nach einer Havasmeldung aus Konstantinopel meldet ein Communiqué Mustafa Kemal Paschas die mit aller Reserve aufzunehmende Nachricht von der Wiedereinnahme von Erivan.

**Das Ende des Berliner Streiks.**

**Wiederaufnahme der Arbeit.**

Berlin, 11. Nov. (W.B.) Heute nachmittag 5 Uhr wurde in den durch den Streik stillgelegten Werken in Moabit und Rummelsburg die Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen. In dem gleichfalls im Streik befindlichen Gaswerk Charlottenburg wird, wie bereits gemeldet, die Arbeit morgen früh wieder aufgenommen. Im Gaswerk Tegeel wird morgen früh 10 Uhr die Abstimmung über die Wiederaufnahme der Arbeit stattfinden. Nachdem vorausichtlich heute nacht der Gasposten wieder angeschlossen sein wird, dürfte es möglich sein, morgen früh den elektrischen Strom wieder in vollem Umfange abzugeben.

Berlin, 11. Nov. (W.B.) Nach dreistündiger Verhandlung zwischen der Direktion der Großen Berliner Straßenbahn und den Beiratsmitgliedern der Straßenbahn erklärten sich nach 10 Uhr abends die Straßenbahner bereit, am Freitag wieder zu fahren. Da die Reinigung der Schienen und Weichen eine mehrstündige Tätigkeit erfordert, kann der Straßenbahnverkehr nur allmählich wieder aufgenommen werden.

Berlin, 12. Nov. (Von unserm Berliner Büro.) Die Bedeutung des Berliner Streikstillstands wird von den Berliner Blättern aller Parteistellungen mit Bestriedigung aufgenommen. Selbst die äußerste Linke ist von dieser Genehmigung nicht ausgenommen. Die „Freiheit“ bezeichnet die Bewegung als „falschen Weg“. Nur die „Rote Fahne“ steht aus dem Zusammenbruch des frivolen Streiks den Schluß, daß nun erst recht gegen alle die gehen werden müsse, die sich gegen eine gnädige Schlichtung der Interessen der Allgemeinheit aufbäumen. Aus diesen Erwägungen heraus kommt sie zu dem ja nicht mehr ganz neuen Kampfruf: Kampf gegen die gegenrevolutionäre gewerkschaftliche Bürokratie, Kampf gegen den Menschwismus in den Gewerkschaften. Wie man sieht, sind unsere Kommunisten schon dabei, russisch zu sprechen. Von anderen Blättern wird mit Befriedigung festgestellt, daß die Reichsregierung und die preussische Regierung durch ihren festen Willen, den sie den kommunistischen verheißenen Auswüchsen entgegenzusetzen, einen vollen Erfolg errungen hat. Das ist aber nicht die Meinung der unabhängigen Nationalfraktion. Sie verurteilt zwar den Streik, aber sie mischt zugleich „schärfsten Protest“ gegen die Verordnung des Reichspräsidenten an, die in die Selbstverwaltung der Gemeinden eingegriffen hätte. Wozu sie bemerken sein wird, daß die Gemeinde Berlin von ihrem Selbstverwaltungsrecht keinen Gebrauch mehr zu machen verstand. Das war ihr mißlicherweise aus der Hand gegliedert.

Die Hintergründe des Streikstillstands wurden gestern in einer Versammlung der S. P. D.-Funktionäre abgeklärt. Der Reichstagssozialdemokrat Franz Reiser verwies darauf, daß der Streik eine von kommunistischer Seite angeregte Wadenstöße war. Ein anderer Funktionäre teilte mit, daß kommunistische Kuriers in außerhalb Berlins gelegenen Werken Lügenmeldungen gebracht hätten, in Berlin würde

mit Maschinengewehren gegen die Arbeiter vorgegangen und Blut stieße auf den Straßen. Das sei geschehen in der Absicht, die Arbeiter in einen Generalkrieg zu ziehen. Gute Geschäfte bei dem Streik hätten allein die Diebe gemacht. In den 5 Tagen des Streiks sind für rund 14 Millionen Mark Waren der verschiedensten Art aus Wohnungen und Geschäftshäusern aller Stadtviertel gestohlen worden. Die Straßenbahn soll im Laufe des heutigen Tages sich den erstaunten Berlinern wieder zeigen.

**Die Schlichtungsordnung.**

Berlin, 12. Nov. (Von unserm Berliner Büro.) Die Schlichtungsordnung, die nun endlich das Licht der Welt erblicken soll, wird die Bestimmung haben, den Ausbruch unüberlegter Streikbewegungen zu verhindern. Der ursprüngliche Gesetzentwurf ist von einem 18er Ausschuss aus Arbeitgeber und Arbeitnehmer in wochenlangen Verhandlungen durchberaten worden. Im Verlaufe der Beratungen wurden etwa 140 Beschlüsse gefaßt, welche demnächst vom Reichsarbeitsministerium veröffentlicht werden sollen. Natürlich müssen diese papierenen Beschlüsse noch in den ursprünglichen Entwürfen hineingearbeitet werden, sodas bis zur Einbringung der Vorlage doch noch einige Zeit verstreichen dürfte.

**Ein Vorstoß der Linksradikalen im Rheinland gegen die Regierung.**

MTB. Düsseldorf, 12. Nov. (Priv. Tel.) Die Befürchtung, daß dem Besuch des Reichsfinanzministers und des Reichsministers des Auswärtigen am nächsten Sonntag von Linksradikalen in Kreis Schwelmergeleitet werden könnten, ist nicht unbegründet. Der Vorstand der Fraktion der Unabhängigen hatte es abgesehen, den Vertrieb der Eintrittskarten in das Apollotheater, wo der Reichsfinanzminister und der Reichsminister des Auswärtigen sprechen werden, zu übernehmen. Zu dieser Haltung erklärt das Blatt der Unabhängigen: Wenn der Herr Reichsfinanzminister und der Reichsminister wissen wollen, welche Sorgen augenblicklich die Düsseldorf Bevölkerung bedrücken, dann sollen sie sich von der Stadtwahlverwaltung aus dem Stenogramm der letzten Stadtratssitzung die Kapitel über die Kartoffelversorgung und die Ernährungsnot der Düsseldorf Bevölkerung vorlesen lassen. Wenn die beiden Herren aus dieser Vorlesung die richtige Nutzenwendung ziehen, dann ist ihnen und vor allem der Düsseldorf Bevölkerung mehr gedient, als mit der schönsten Veranstaltung im Apollo. Auch der Vorstand des Kartells der freien Gewerkschaften lehnte es ab, an der Versammlung im Apollotheater teilzunehmen. Einzelne Wendungen in den Erklärungen der Unabhängigen und des Kartells der freien Gewerkschaften ähren sich recht schön an, können aber nicht über den wirklichen und wahren Grund dieser Stellungnahme hinwegtäuschen. Es handelt sich nur um einen Vorstoß der Linksradikalen gegen die heutige Regierung.

**Die Verordnung über Betriebsstilllegungen.**

In seiner am 8. ds. Mts. abgehaltenen Sitzung hat sich der Große Ausschuss des Deutschen Industrie- und Gewerkschaftenvereins Dresden mit der von der Reichsregierung geplanten Verordnung über Betriebsstilllegungen befaßt. Er hat wegen dieser Maßnahme, die für das gesamte Wirtschaftsleben von tief einschneidender Bedeutung ist, folgende Entschlüsse gefaßt:

Der deutsch versammelte Große Ausschuss des Deutschen Industrie- und Gewerkschaftenvereins Dresden als Vertreter von 12000 Industrie- und Gewerkschaften aller Berufsgruppen im ganzen Reichsgebiet erhebt mit allem Nachdruck Einspruch gegen die Absicht der Reichsregierung, durch eine Verordnung über Betriebsstilllegungen gegen Betriebsabbrüche und Stilllegungen weitere schwere Eingriffe in die verfassungsmäßig gewährleisteten Rechte und in die für die Arbeit zum Wiederaufbau Deutschlands unentbehrliche Beschäftigtenfreiheit der gewerblichen Unternehmern vorzunehmen. Es liegen keine Tatsachen von wirtschaftlicher Bedeutung vor, die das Vorgehen der Regierung irgendwie rechtfertigen. Die Versammlung verwahrt sich dagegen, daß nach wievor die wirtschaftlichen Interessen den Forderungen der Straße und den Notizen wirtschaftspolitischer Kreise geopfert werden. Dem Vorgehen der Regierung steht ebenso wie die sachliche auch die rechtliche Grundlage. Die wirtschaftliche Demobilisierung, deren Fortschritt als maßgebend gelten sollte, ist längst beendet. Die Versammlung beschließt, daß der Reichstag, auch beim Reichstag die erforderlichen Schritte zu tun, daß endlich mit dieser Aktion, die als Versuch für eine dem Gesamtwohl in unermesslicher Weise schädigende Ausnahmeverfügung dient, aufgetaucht wird. Es ist ein Dolch auf den Wohlstand mit angeblich demokratischen Grundgedanken, ohne sachliche Berechtigung die Dehnung auf wirtschaftlichen Gebieten vorzunehmen zu lassen.

Die Versammlung erwartet, daß die von ihr geltend gemachten Bedenken dazu führen, daß der Erlass der Verordnung unterbleibt. Andernfalls sieht sie sich in die Notwendigkeit verlegt, die Organe des Verbandes zu beauftragen, im Einvernehmen mit der gesamten Industrie den Widerstand gegen den fortgesetzten Mißbrauch der abgeleiteten Verordnungsgebung, der nur den irregulären Wünschen einzelner Volkspolitiker zuliebe, ohne das erforderliche Verantwortlichkeitsgefühl gegen das Gesamtwohl des Vaterlands führt wird, mit allen gesetzlichen Mitteln zu organisieren.

**Das Deutschtum im Auslande.**

**Südwestafrika als Provinz oder Mandat der Union.**

D.A.I. Mitte November traf General Smuts wieder von seiner Rundreise in Windhut ein. Mit einem großen Cortège und einer Bepfropfung im Regierungsgebäude am Abend, in der Smuts eingehend auf die große Frage der Deutschen antwortete, schloß die Reihe. Das Wichtigste über die Schlußfrage haben wir schon mitgeteilt. Klar und interessant waren aber vor allen Dingen die Ausführungen, die Smuts über die Mandatsfrage machte. Er betonte, daß Südwestafrika nicht an den Völkerbund, sondern an die trugsühnenden Mächte abgetreten worden sei und daß Südwest mit ihm machen könne, was es wolle: Es könne also auch zur Provinz erklärt werden, ohne daß ein Appell an den Völkerbund möglich sei. Es seien drei Klassen von Mandatenerklärungen und Südwest gelte zur dritten Klasse, d. h. d. d. d. die Union die absolute Befugnis habe, das Schutgebiet als integralen Teil der Union und als ob es ein Teil derselben wäre, zu verwalten und zu regieren. Der Völkerbund habe nach dem Mandatensystem nur den Saug der Eingeborenen zu überwachen. Die Deutschen in Südwest befänden sich nun scheinbar in einer unangenehmen Zwittersstellung. Die südafrikanische Regierung wolle sie nicht drängen, sondern lair handeln. Es gebe aber seiner, Smuts, Ansicht nach keine andere Lösung, als daß die Deutschen Bürger der Union würden und ihre eigene Vertretung im Parlament befänden. Es bestünde kein Zweifel, daß Südwest mit der Zeit eine Provinz der Union werde und bei aller Selbstständigkeit der Regierung seine Vertreter im Unionsparlament haben werde. Bis dahin aber es verschiedene Zwischenstufen, zunächst einen Beratungsrat mit ernannten, später einen solchen mit ernannten Mitgliedern, schließlich das volle parlamentarische System. Der General behandelte sodann sämtliche vorgebrachten Fragen und Klagen.

Als Sprecher der Befürworter von der Seite Herr Mattheissen für die Organisationen, die die große Eingabe an Smuts unterschrieben hatten. Er betonte, das Empfinden

des ganzen Landes und der Bevölkerung zum Ausdruck zu bringen, wenn er sage, daß die Auslegung der Paragraphen 119 und 122 des Friedensvertrages seitens der gesamten Bevölkerung eine andere sei, als diejenige, die General Smuts vertreten habe. Gegen die Auslegung von der Möglichkeit einer Annexion sei die Pflicht der Deutschen, die in dies Land gekommen seien, um es zu ihrer Heimat zu machen, formal und nachdrücklich zu protestieren. Alles Interesse, was Smuts den wirtschaftlichen und Bevölkerungsfragen entgegenbringen könne die Deutschen nicht das Vergangene vergessen lassen.

**Die Hege gegen die Orgesch.**

Berlin, 12. Nov. (W.B.) Die die Blätter aus Norddeutschland, hat der Oberpräsident Ostfriesland alle Regierungspräsidenten der Provinz Sachsen beauftragt, in schriftlicher Weise gegen alle Selbstschreibenden nach dem Wüter der Orgesch vorzugehen und ihm darüber innerhalb 14 Tagen Bericht zu erstatten.

**Deutsches Reich.**

**Reinigungsparlament.**

Berlin, 12. Nov. (Von unserm Berliner Büro.) Die „Rote Fahne“ teilt mit, daß am 4. Dezember und den folgenden Tagen der Reinigungsparlament der linken USG und der SPD in Berlin abgehalten werden soll. Redner sind die Primadonnen beiderseits Gelschütz und aus beiden Lagern: Ernst Däumig, Paul Levi, Wilhelm Koenen, Richard Müller, bekannt als Reichsmüller, und schließlich Frau Clara Zetkin.

**Sanftmütigkeit.**

Die beiden Hausfrauenverbände Deutschlands, der „Vereinsband der landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine“ und der „Vereinsband deutscher Hausfrauenvereine“ haben sich zu einer einheitlichen „Verbandsorganisation der deutschen Hausfrauen“ zusammenschlossen.

Als erste Veranstaltung der benötigten Verbandsorganisation findet vom 24. bis 26. November eine Arbeitstagung im Berliner Agorum-Club statt. Hier soll die gegenwärtige Wirtschaftslage in ihrer Bedeutung für den Einzelhaushalt, die Wirtschaftsführung der Hausfrauen besprochen werden; ferner wird über den Haushaltswirtschaftslehre, Hausfrauen, sowie Hausangehörigenfrage und die Ausbildung für den häuslichen Beruf verhandelt werden. — Teilnehmerzahlen zum Vortrage von 10 Mark für beide Tage, von 5 Mark für einen Tag sind gegen Vorweisung des Vortrages erhältlich in der Geschäftsstelle der Zentralstelle der Hausfrauenvereine Groß-Berlin, Genslerstr. 80 (Lützow 8478) und am Sozialenagungs-

**Der Umfang des Wucher- und Schiebertums.**

Berlin, 12. Nov. (W.B.) Einer Meldung der „Voll. Bg.“ aus König-Berg zufolge, sind von dem Spreichischen Kreisgericht innerhalb der letzten drei Monate Waren im Gesamtwerte von 1 004 000 Mark dem Wucher- und Schiebertum entzogen und beschlagnahmt worden.

Berlin, 10. Nov. (W.B.) Der Reichsverband der Wirtschaftskammern z. S. (W.K.) Berlin-Steglich, hält am 24. und 25. November eine ordentliche Mitgliederversammlung in Erlau ab. Die Tagesordnung sieht neben dem geschäftlichen Teil verschiedene Vorträge über wirtschaftspolitische und soziale Fragen vor. Der Redner, der die wirtschaftlichen Interessen seiner aus kommunalen und industriellen Gewerkschaften zusammengesetzten Mitglieder, Verbände und Vereinen gegenüberstellt, wird besonders auf die Gefährdung der Wirtschaftskammern einwirken und übermäßig hohen Preisforderungen der Wirtschaftskammern durch Selbstverleugung der Streikmaßnahmen entgegenwirken. An die Reichsregierung wurde u. a. eine Eingabe gerichtet, in welcher um löhnenmäßige Befreiung der in der zum Schutze der Wirtschaftskammern erlassenen Erwerbslosenverordnung vom 1. Februar 1919 enthaltenen Umfänge, die Erwerbslosen dauernd schädigenden Wirkung gebeten wird.

**Ungarn.**

**Janets Nöde und Schwierigkeiten.**

Budapest, 11. Nov. (W.B.) Nationalratsversammlung. Die Janets innerpolitisch über die blutigen Vorfälle in der vergangenen Nacht, bei denen ein Polizist durch einen in Offiziersuniform getarnten Mörder erschossen wurde. Namens der Regierung erklärte Janets Minister Rudnai, die Regierung werde die strengsten Maßnahmen treffen, um die Haupttäter aus unheimlichen Verstecken zu überführen. Die Wirkung müsse sich spätestens nach 24 Stunden zeigen.

Budapest, 11. Nov. (W.B.) Das ungarische Korrespondenzbüro meldet: Der Arbeiterkongress und frühere Minister für Volkswirtschaft, Daniel Osz, brachte in der Nationalratsversammlung eine Interpellation über das drohende Arbeitsverderben ein, das durch die Arbeitslosigkeit und die Betriebsverhältnisse in den Fabriken verursacht werde. Er erklärte, daß die ungarischen Arbeiter nur durch gemeinsame Hege in die Revolution mitziehen würden. Diefelben Hege forderten jetzt die Arbeitslosigkeit, um die Arbeitslosigkeit zu verhindern. Die Regierung sei aber mißglücklich an dem Arbeiterland, wenn mit den Hege zu milde verfahren werde. Handelsminister Rudnai erwiderte, die Regierung werde die Möglichkeiten tun, um die Arbeitslosigkeit zu vermeiden und die Wiedereinnahme der Arbeit in den Fabriken zu ermöglichen.

**Letzte Meldungen.**

**Gioitti und die Sozialisten.**

Mailand, 11. Nov. (W.B.) Egenzia Stefani. Die italienische Kammer hat am Mittwoch abend ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Gioitti unterbreitete einige vom Senat bereits genehmigte Gesetzentwürfe, darunter denjenigen über die Pensionen der Militärpersonen und ersuchte die Kammer, den Gesetzentwurf über die Wahlreform zu diskutieren. Im Namen der Sozialisten brachte Giuffrè eine Interpellation über die innere Politik ein und verlangte angefaßt der gegenwärtigen inneren Lage deren sofortige Beantwortung. Gioitti antwortete, daß einer sofortigen Beantwortung nichts im Wege stehe, er bitte aber, diese bis nach seiner Rückkunft von Santa Margherita zu verschieben. Das Haus beschloß demgemäß.

**Der neue französische Botschafter in London.**

London, 11. Nov. Havas. Paul Cambon begibt sich heute in das auswärtige Amt, um dort seinen Nachfolger als französischer Botschafter in London bekannt zu geben. Juristisch teilte er mit, daß der französische Botschafter in Madrid Dr. St. Maurice sein Nachfolger sein werde.

Amsterdam, 11. Nov. (W.B.) Wie die englischen Blätter melden, stellte das amerikanische Handelsamt die Ermittlungen es für die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zu Rußland einträte, vollständig in Abrede.

Brüssel, 11. Nov. (W.B.) Carton de Wiart setzte seine Bemühungen zur Bildung des neuen Kabinetts fort. Man nimmt an, daß die bisherigen Mitglieder des gegenwärtigen Kabinetts mit Ausnahme von drei Ministern im neuen Kabinetts verbleiben werden.

Rotterdam, 11. Nov. (W.B.) Der Riesen Rotterdamde Courant mailet aus London, daß in der Vorstadt Camberwell tausende von Arbeitslosen unter den Verhältnissen der Verarmung litten. Wie die Führer der Arbeitslosen berichten, sind in Camberwell 5 bis 7000 Arbeitslose.

Berlin, 12. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Die Organisation der Berliner Sozialisten wird nach den Mitteilungen der Wucherer über bereitstehendes Material erwartet, daß auch das Hotel Eben geschlossen werden mußte.

Wünschelrutenforschung in Baden.

Auf den kürzlich an dieser Stelle veröffentlichten Bericht über eine Forschungsreise des Metallmünchenerforschers Otto Coler...

Der Wünschelrute wird seit uralter Zeit die wunderbare Fähigkeit zugeschrieben, in der Hand besonders veranlagter Menschen beim Ueberstreichen unterirdischer Wasseradern oder neuerdings auch von Erz, Del., Salz und Kohlenlagern „auszusagen“...

Die Wünschelrute ist also noch durchaus ungeklärt. Auf die frühere Tätigkeit des als Rutengänger bekannten Herrn v. Grozow kann hier nicht Bezug genommen werden, sondern lediglich auf die im bezr. Artikel angeführten Fälle. Wenn dabei von „Feststellungen“ von Wasser, Salz, Petroleum etc. die Rede ist, so ist mit allem Nachdruck zu betonen, daß der Ausdruck irreführend ist...

Wissenschaftlich ist eigentlich ein Verfahren nur dann, wenn es in seiner Wirkungsweise genau bekannt und begründet ist, was man aber von der Wirkung der Rute bis jetzt nicht sagen kann. Die Verwendung der Rute ist wohl ein Problem für die Wissenschaft, aber zunächst selbst keine Wissenschaft.

Wirtschaftliche Fragen.

Handwerk und Wohnungswesen.

In einer Konferenz der Handwerker-Organisationen und Wohnungsbauvereine, die in Heilbronn stattfand, wurde Stellung zu dem Entwurf eines Reichsmietengesetzes genommen und in einem dazu angenommenen Beschlusse angedeutet, daß das deutsche Handwerk die Hebung der Wohnungswesen als eine der dringlichsten Voraussetzungen für den wirtschaftlichen Wiederaufbau erachte.

Neues Theater im Rosengarten.

Im weißen Röhl.

Es ist es in der neueren Schwankliteratur wirklich so das, was man es für rasiener hält, auf dieses 22 Jahre alte Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg zurückzuführen?...

Die Besetzung eines solchen Stückes aus der guten alten Zeit — und das waren die Hauptjahre des — ist heute sehr schwierig. Man bediene nur, welche Wendung das Theater seit dieser Zeit durchgemacht hat, eine Wandlung, der sich die Schauspieler in erster Linie anpassen mußten. Und da ist es, für mich wenigstens, den die moderne Anziehungskraft nicht so stark wie ein solches lustiges bühnenwirksames Stück, eine doppelte Freude, eine Schmeichelei vom Range eines Derrers die fernstehende Rolle der Komikerin so reich und wahrheitsvoll spielen zu sehen, auf eine Art, die, wie sie vom Literaten Theaters des Weltens so selten vorkommt.

ten komme er den Wünschen des Handwerks entgegen, insofern er den Anteil an Handarbeit von Häusern nehme und hinsichtlich der Instandsetzungsarbeiten die wilde Gekleinarbeit geradezu herabsetze. Dadurch, daß dem Hausbesitzer in gewissen Fällen das Bestimmungsrecht über die Ausführung von Instandsetzungsarbeiten genommen werde, könne dem gemeinen am Bauwesen beteiligten Handwerk unübersehbarer Schaden erwachsen, seine Selbständigkeit wäre ausgedehnt bedroht.

Deffensläche Kassen und Abführung der Kapitalertragssteuer.

Die Bestimmung der Nr. 7 der vorläufigen Vollzugsanweisung zum Kapitalertragssteuergesetz, wonach die Kapitalertragssteuer auf Zinseinzinsen des Reiches und der Länder von den Schuldnerverwaltungen des Reiches und der Länder unmittelbar an die Reichshauptkasse abzuführen ist, hat anscheinend zu der Auffassung geführt, als ob auch sonstige Reichs-, Staats-, Staatsbanken usw. die Kapitalertragssteuer direkt an die Reichshauptkasse abzuführen hätten. Diese Auffassung ist irrig.

Eine Kundgebung gegen die Teuerung.

Weinheim, 11. November. Eine Kundgebung gegen die hohen Lebensmittelpreise wurde heute nachmittag von den gesamten, in den hiesigen Betrieben beschäftigten Arbeitern veranstaltet. Ein unübersehbarer Demonstrationzug bewegte sich vom Marktplatz aus durch die Straßen der Stadt. Im Zuge wurden Tafeln mit den Aufschriften getragen: „Nieder mit den hohen Lebensmittelpreisen!“ „Bauern hebt die Kartoffeln freiwillig heraus!“ „Nieder mit dem Zucker!“ usw. Die Kundgebung verlief friedlich.

Städtische Nachrichten. Was geschieht in Mannheim?

Wer diese Frage seit geraumer Zeit aufmerksam verfolgte, mußte sich, so wird uns geschrieben, längst über die Unzulänglichkeit wundern, die auf diesem „am Mannheims Zukunft“ so eminent wichtigen Gebiet eingetreten ist. Es war allerhöchste Zeit, daß durch die Erörterungen in der Presse, insbesondere über die Hotelfrage, ein starker belebender Zug in dieser Angelegenheit hervorgerufen wurde. Nun heißt es wirklich praktische Arbeit leisten und diese schnell zu ergreifen, will man nicht Gefahr laufen, daß noch weitere Hotels veräußert werden. Große Zukunftspläne sind nützlich, aber die momentane Situation zwingt sie nicht zu reifen. Lange man mit interaktiver Kleinarbeit wieder an. Mit Resolutionen, wie dies in der Hotelfrage bei der Verkehrsvereins-Sitzung geschehen ist, wird gar nichts erreicht. Darüber muß jeder Einsichtige klar sein, daß das Hotelgewerbe mit außerordentlich schwierigen Umständen zu kämpfen hat. Welcher Gastwirt kann noch Freude an seinem Beruf haben, wenn der Wahrnehmung seines Existenzkampfes und der der Kurzfristigkeit mancher behördlicher Vorschriften, beim Reagieren der zuständigen Behörden auf anonyme Anzeigen usw. alle Augenblicke die Fahndungspolizei im Hause erscheint? Und findet sie einige Pfund von diesem oder jenen unter Zwangsmitteln stehenden Nahrungsmittel, so wird der Besitzer verhaftet, das Haus geschlossen, der Betrieb unter öffentlicher Bloßstellung des Eigenlimes auf Lage oder Wachen gesperrt. Da ist es nicht zu verwundern, wenn dieser oder jener Hotelier die Pläne ins Korn wirft und bei einem günstigen Angebot auf sein Eigentum (und diese sind bei der heutigen Wertlosigkeit nicht selten) dieses dem Verkauf und der Zweckentwässerung überläßt, zumal wenn die Frequenz des Betriebes nicht befriedigt. Hier schon fängt praktische Arbeit an, indem die Regierung und die Kommunalverbände davon überzeugt werden müssen, daß große wirtschaftliche Werte dauernd verloren gehen, sofern die einschlägigen Bestimmungen rücksichtslos — und verständnislos zur Durchführung gelangen.

Das wichtigste und notwendige Mittel zur Verbesserung der Hotelverhältnisse muß deshalb sein, sofort energische Maßnahmen zu ergreifen, daß die Frequenz der Hotels und der einschl. Wirtschaftsbetriebe wieder gehoben wird. Das bedeutet, den franten Raum an seiner Würde anlassen, um ihm Verbindung zu geben. Solchen oder Hoteliers und Wirt, das allenthalben hierin das Erforderliche geschieht, so werden sie auch die Unbillen auf sich nehmen, welche die heutigen Notzustände ihrem Gewerbe auferlegen und leichter zu ertragen. Also zur Praxis: Handige enge Fühlungnahme mit der Organisation des Hotel- u. Wirtschaftsgewerbes unter häufiger Darlegung dessen, was geschehen ist und geschehen soll. Solche Kuriprachen ergeben herablassende Resultate und vor allem Kennzeichen, die wiederum neue Arbeitsgebiete erschließen. Zugang von Fremden brauchen wir — aus der Umgebung und von weit her; diese recht gastlich aufgenommen und in ihren Erwartungen zufriedengestellt, wozu wiederum die städtische Verwaltung ihr Verständnis und ihre Unterstützung ausgeben muß, das ist die beste Empfehlung unserer Stadt. Karlsruhe veranstaltete vor kurzer Zeit eine „Wahre Woche“ — mit großem Erfolg; Frankfurt schon zum drittenmal seine „Wespe“, mit einem riesigen Ausmaß von Ausstellungen. Diesen Bemühungen anderer Städte, den Fremdenverkehr wieder an sich zu ziehen, steht wir wohl dem Wunsch die Frage gegenüber: „Was geschieht in Mannheim?“ Konkrete und Zusammenfassende von Vereinsorganisationen finden wieder statt — aber wo bleibt Mannheim? Jede, aber auch jede Angelegenheit des öffentlichen Interesses läßt sich schließlich ausarbeiten für das Wohl unserer Stadt — dies alles zu erreichen und zu nutzen, wäre eine der dankbarsten Aufgaben der sogenannten Kleinarbeit, ans der mit der Zeit Stoff geschaffen werden kann. Mit

Kunst und Wissen.

Stoll-Abend Lise Link-Moel. In der eigenen Vaterstadt zu konzertieren, ist immer ein wichtiger Ding; die einen sind dafür nicht geneigt, alles Heimische zu hoch einzuschätzen, die anderen, es zu pervertieren. So heißt es, sich doppelt vor bereiteter Objekte läßt leiten lassen, will man heimische Künstler beurteilen. Die junge Mannheimer Geigerin, Frau Lise Link-Moel, hat bereits vor einigen Monaten hier mit Erfolg konzertiert. Schon damals erschien die von ihr gewählte Konzertfolge als Mittel zum Zweck, die stimmungsvollen Töne der Konzerte zu zeigen. In noch höherem Maße war das in ihrem jetzigen Konzert der Fall. Lises berühmte Kammermusik machte den Anfang und an diesen Virtuosen und Komponisten schloßen sich vier andere komponierende Virtuosen an. Einmal zwischen ihnen stand ein Orchester; Max Keger mit seiner Soliste in A-Moll für Violine allein. Gewundenste das ruhige Wagner der jungen Künstlerin, einem gedankenschweren Werke unruhigsten Lebens sich zu nähern. Doch selbst wenn Kegers Wert nicht, wie es geschah, zwischen ein vorwiegend technisches Stück wie Lises Kammermusik und ein schales Studentensüßeres von Heinrich Wilhelm Ernst (nicht Heil. Ernst, wie das Programm sagte) gestellt werden wäre, hätte das Wagner würdigen müssen. Denn Keger erachtet sich nur dem, der die Technik als Mittel zu reinem Ausdruck tiefer Gefühle und hoher Gedanken gebraucht, niemals aber dem Virtuosen, der lediglich kunstfertige L, wenn auch noch so beachtenswerte, zu zeigen vermag. So zeigte sich die Vorgänge der Geigerin vor allem in den hohen Virtuosität verlangenden Stücken von Ernst, Kor. Aulin, Fritz Kreisler und Sarasate, in denen besonders die Technik der linken Hand leuchten durfte. Die den Augen fühlende Rechte vermag es noch nicht, wachem Gefühl überzeugenden Ausdruck zu geben. Höhepunkte zu schaffen und so den Hörer zum Weiterleben zu zwingen. Am Gipfel unterzog sich Ernst doch seiner undankbaren Aufgabe, seine Virtuositäten zu registrieren, mit Ernst und Distrikten. Robert Herzied.

Die Badische Landesbibliothek feiert am 14. November in Karlsruhe ihr 100jähriges Bestehen. Eine Darstellung ihrer Geschichte gibt die Festschrift „Hundert Jahre Badische“, die von Oberbibliothekar Sprenger verfaßt, soden erschienen ist.

Eine neue Ausgabe von Faust I. Im Verlage von Dietrich Reimer (Ernst Bohlen) u. G. in Berlin ist lobend eine neue Ausgabe des ersten Teils von Goethes Faust erschienen, die sich besonders durch die sorgfältige Herausgabe nach Reichmanns des Peter Cornelius aus dem Jahre 1868/13 auszeichnet. Sie haben Goethe persönlich vorgelesen, der die Widmung des Künstlers annahm. Das vollständig ausgestattete Werk bedeutet eine wertvolle Bereicherung der Goethebibliothek.

Moderne Damen- und Kinder-Kleidung FISCHER-RIEGEL E 1.1-4 • Fernspr. 7631 u. 6525

Elegante Pelzmäntel Pelzhaus Kunze N 2.6 • Tel. 6534-35 Elegante Damenhüte Hugo Zimmern Kunststraße - N 2.9

Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung ENGELHORN & STURM Feine Maßschneiderei für Herren und Damen

Denken Sie an Stoffe, so denken Sie an KRAMP D 3. 7, I. und II. Stock • Planken Vorteilhafte Kaufgelegenheiten!

Aparte Damen- und Kinder-Konfektion B. KAUFMANN & CO Paradeplatz • P 1.1

Teppiche • Läufer CIOLINA & HAHN • N 2. 12 Tisch- und Divandecken

Warenhaus HERM. SCHMOLLER & CO Planken • P 1.8-12

Blusen • Strickjacken • Modewaren A. Würzweiler Nachf. D 1.5-6 Paradeplatz D 1.5-6

Die Etage für Stoffe SAMSON & CO D 1.1 am Paradeplatz (Ausgang durch den Hauptflur) D 1.1

Spezial-Konfektions-Haus SOPHIE LINK Begründet 1881 Bedeutendste und größte Abteilung für elegante Damen- und Kinder-Moden zu besonders vorteilhaften Preisen

Elegante Damen-Moden GESCHW. SCHANZE Heidelbergerstraße • Q 7. 11 • Fernsprecher 6865

Manufakturwaren LOUIS LANDAUER • Q 1.1 Damen- und Kinder-Konfektion

Spezial-Haus in Tuchen und Futterstoffen TUCHHAUS GRÜNE O 5.14 u. P.W. Schulze Nachf. Herm. Gröne O 5.14







Offene Stellen

Zum baldmög. Eintritt wird für ein bißchen Büro ein

füchtig. junger Mann gesucht.

Respektiert wird auf einen zuverlässigen, fleißigen Mann mit guter Handschrift, tüchtiger Rechner, der möglichst auch stenographiert und Maschinenschreiber ist. Herren aus der Zeitungsbredche werden bevorzugt. Unbefristete Angebote mit Angabe der Referenzen und Gehaltsansprüche erbeten unter K. M. 779 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Reisenden

Für den Verkauf von Büromaschinen, Kartotefen, Schreibmaschinen usw. für Inhaberschaft Norddeutschens und Umgebung. Angebote mit Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche unter F. Z. 130 durch die Geschäftsstelle des Blattes. 12962

Grosshandlung

Sucht eine perfekte vertrauenswürdig

Stenotypistin

mit langjähriger Tätigkeit möglichst sofort, spätestens 1. Dezember. Angebote mit Zeugnisabschriften unter P. Y. 149 an die Geschäftsstelle des Bl. 12555

Kontoristin

gerne im Maschinenreiben - Stenographie erlernt, nicht Bedienung - gesucht. Derselbe auch eine Anfängerin. Unbefristete Angebote unter Bezugnahme der Gehaltsansprüche erst. unt. Z. D. 4 an die Geschäftsstelle des Bl. 450

Für mein Spitzen, Besatz und Modewarengeschäft suche ich per 1. Dezember eine mit dieser Branche durchaus vertraute

erste Verkäuferin

der nur prima Referenzen zur Seite stehen. - Ebenso ein

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung aus achtbarer bürgerlichen Familie. Persönliche Vorstellung Samstag mitt. zwisch. 12 u. 1 Uhr

Otto Hornung

Spitzen, Besätze, Modewaren P 5, 1.

Union-Theater, P 6, 23-24

H. Kassierer

gesucht. Eintritt sofort. Stenographie und Schreibmaschine unbedingt erforderlich. Vorstellung von 4-6 Uhr im Büro.

Buchhalter

für sofort oder später von einem tüchtigen Buchhalter gesucht. Bewerber per Post an die Geschäftsstelle des Blattes. 430

Verkäuferin

Ne auch was von Dekorationen u. Tischdecken verstanden. Ist erfrischendes Definitivgeschäft hier am Platz für sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Z. H. 8 an die Geschäftsstelle. 32055

Haushälterin

stetig. sucht Stelle in treuen, Haus, auch zu eigenem Herrn. \*425 Angebote unter V. V. 0 an die Geschäftsstelle des Bl. 32066

Stütze

32 J. l. Haush. durchaus bew. fähig. l. Stelle in best. Hause zum 1. Dez. Gute Zeugnisse. \*349 Angebote unter W. X 48 an die Geschäftsstelle des Bl. 32066

Perfekte Köchin

die etwas leichte Hausarbeit übernimmt in best. Haushalt gesucht. Guter Lohn und Behandlung. Zeugnisse aus besten Häusern erwünscht. 8469 Die Lage des Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lehr-Fräulein

mit guter Schulbildung von General-Agentur gesucht. 8553 Angebote mit Zeugnissen unter C. B. 132 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Weissnäherin

für Haus für Kleinfabrik gesucht. 22054 Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Mädchen

gelehrt. Goldberg. Drehtischler 22.

Mädchen

zusammen in guten Haushalt gesucht. 23060 Kanner, J. d. A.

Schulmädchen

14 u. 16 J. für einige Stunden am Tage gesucht. 23059 Weniger, B. 7, 17

Tüchtigen Mädchen

das Kochen kann in besten Haushalt sofort gesucht. P 7, 7a, part. 23259

Mädchen

für H. Haushalt gesucht. 23060 Kanner, J. d. A.

Tücht. Mädchen

(Kochen nicht unbedingt erforderlich) möglichst für 13. November geg. hohen Lohn gesucht. 23060 Kanner, J. d. A.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. 23061 Kanner, J. d. A.

Zimmermädchen

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Bl. 8585

Alleinmädchen

das Kochen kann, zu jung. Ehepaar auf sofort oder 1. Dezember bei gutem Lohn gesucht. 23061 Kanner, J. d. A.

Stellen-Gesuche

Kaufmann

Ein. Bericht. 24 Jahre. Kenntnisse engl. franz. Wirtschaftsprakt. perfekt. Angebot. Buchhaltung. Kaufmann. Ein. u. Verkaufswesen. \*419

sucht Stellung

sofort od. 1. Dez. Scholl: Zeigmäßiges Einkommen. Angebote unter V. Q. 53 an die Geschäftsstelle.

sucht Lehrstelle

als Koch und Konditor. Ein. u. V. K. 25 an die Geschäftsstelle des Bl. \*425

Nettes tüchtiges Servierfräulein

mit guten Zeugnissen sucht für Sonntags u. Sonntags in nur bestem Hotel hässliche Haushalte. Angebote unter Z. H. 10 an die Geschäftsstelle. \*461

Haushälterin

stetig. sucht Stelle in treuen, Haus, auch zu eigenem Herrn. \*425 Angebote unter V. V. 0 an die Geschäftsstelle des Bl. 32066

Stütze

32 J. l. Haush. durchaus bew. fähig. l. Stelle in best. Hause zum 1. Dez. Gute Zeugnisse. \*349 Angebote unter W. X 48 an die Geschäftsstelle des Bl. 32066

Perfekte Köchin

die etwas leichte Hausarbeit übernimmt in best. Haushalt gesucht. Guter Lohn und Behandlung. Zeugnisse aus besten Häusern erwünscht. 8469 Die Lage des Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lehr-Fräulein

mit guter Schulbildung von General-Agentur gesucht. 8553 Angebote mit Zeugnissen unter C. B. 132 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Weissnäherin

für Haus für Kleinfabrik gesucht. 22054 Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

LEBENSMITTEL

Table with 3 columns: Wurstwaren, Wild, Kolonialwaren. Lists various food items and their prices.

SCHMOLLER

Large advertisement for Schmoller featuring various household goods, furniture, and services. Includes sections for 'Komplette Büro-Einrichtung', '1 Mandoline', 'Pelzmantel', 'Fußsack', 'Schreibstisch', 'Regale', 'Puppenwagen', 'Kauf-Gesuche', 'Vermietungen', 'Gut möbl. Zimmer', 'Haus', 'Falzziegel', and 'Biberschwänze'.

Small advertisements on the right side of the page, including 'Kriegsgeldsammlung', 'Höchste Preise für Möbel', 'Vermietungen', 'Gut möbl. Zimmer', 'Haus', 'Falzziegel', and 'Biberschwänze'.

